

### **Sukkoth - Laubhüttenfest**

In Jerusalem ist was los! Zu Tausenden sind jüdische Pilger:innen in der Stadt. Sie feiern ein Fest. Das Laubhüttenfest. Hütten aus Zweigen mit löchrigen Dächern. Erinnerung an die Wüstenzeit, Wanderndes Gottesvolk, unterwegs, noch nicht am Ziel, keine bleibende Stadt..., davon erzählten die Laubhütten.

Und: Wir sind immer angewiesen auf Gottes Gaben und Fülle, die von Gott kommt. Darum bitten wir Gott und dafür danken wir Gott.

Johannes erzählt, dass Jesus auch in die Stadt gekommen war. Erst heimlich, doch dann hatte er sich dem Volk gezeigt, in der Synagoge gelehrt.

Nun war der letzte Tag des Festes gekommen.

Tag des Wasserschöpfens. Die Priester holten Wasser aus dem Siloalteich, brachten es in den Tempel und baten Gott um Regen und Wachstum für eine gute Ernte.

Jesus nimmt dieses Ritual auf und bringt es mit seiner Botschaft zusammen:

### **Johannes 7, 37-39 (Basisbibel)**

*Am letzten Tag, dem Höhepunkt des Festes, trat Jesus vor die Menschenmenge und rief laut: »Wer Durst hat, soll zu mir kommen. Und es soll trinken, wer an mich glaubt.*

*So sagt es die Heilige Schrift: ›Ströme von lebendigem Wasser werden aus seinem Inneren fließen.‹*

*Jesus bezog dies auf den Heiligen Geist. Den sollten die erhalten, die zum Glauben an ihn gekommen waren. Denn der Heilige Geist war noch nicht gekommen, weil Jesus noch nicht in seiner Herrlichkeit sichtbar war.*

### **Strömendes Wasser**

Da fließt das Wasser in Strömen: auf einem Wanderweg. Da ist es manchmal zu finden. Mitten im schattigen Wald ist die Anlaufstelle für alle, die unterwegs sind. Im Optimalfall steht daneben nicht einmal der Hinweis „Kein Trinkwasser“. Denn hier ist richtig gutes Trinkwasser zu finden. Kühl und erfrischend fließt es aus dem Stein. Hier werden die Wasserflaschen aller Vorbeiziehender aufgefüllt. Das Wasser ist kalt, mal spritzt es und macht nass. Das Wasser erfrischt. Hier ist ein Ruheort zum Durchatmen und zum Trinken. Auch hier, da fließt das Wasser in Strömen: auf einer Grillparty im Hochsommer. Das Gras ist von der Hitze schon leicht verbrannt. Alle tragen leichte Kleidung. Es ist so warm, dass man gar nicht genug trinken kann. Wasser gibt es im Überfluss. Mit dem Wasser ist die ganze Hitze aushaltbar. Es gibt Kraft. Mit dem Wasser bleibt die Partystimmung. Es wird einander eingeschenkt. Wasser verbindet und Wasser stärkt.

Wasser bringt Wachstum. Wasser erfrischt. Wasser lässt etwas entstehen.

## Taufwasser

Lieber Georg, du hast es vorhin am Taufstein gesehen. Alle anderen hier konnten es nur erahnen, konnten nur erspähen, was am Taufstein passiert. Du hast es sogar gespürt: das lebendige, fließende Wasser.

Ganz alltäglich ist dieses Wasser und doch hat es eine große Kraft. Doch ist es etwas ganz besonderes. Lebendiges Wasser, das nass macht. Lebendiges Wasser, das spritzt und zwar nicht immer dorthin, wo man sich das gerne wünschen würde. Lebendiges Wasser. Lebendig durch Gottes Geist. Und so kann auch aus diesem Taufwasser etwas entstehen, etwas wachsen.

## Glauben und Unglauben (Taufspruch)

Wie schön wäre das, immer wie ein Springbrunnen zu sprudeln und weiterzugeben, was Lebendiges in mir fließt. Aber das Wasser ist ja nur deswegen ein so starkes Lebenszeichen, weil es die trockenen, zerstörerischen Zeiten zu Hauf gibt. Dürre Felder sind kein Mythos. Zwischen dem strömenden Wasser gibt es dürre Trockenzeiten.

***Ich glaube, hilf meinem Unglauben;*** diesen Bibelvers hast du dir, Georg, ausgesucht. Es gibt nicht nur die Momente, in denen ich in Partystimmung freudig rufen will: Ja, ich glaube. Sonder es gibt die vielen Momente, in denen ich rufen will: Das glaube ich aber nicht. Das will ich gar nicht. Diese Momente sind wichtig. Diese ungläubenden Momente können dich neu ausrichten. Aber die Momente können auch verunsichern. Dann kannst du rufen: Gott, hilf mir in meinem Unglauben. Ich glaube ja. Dein lebendiges Wasser habe ich schon erfahren. Deinen Geist habe ich schon erfahren.

## Sehnsucht nach den Strömen lebendigen Wassers

Spürst du es, spüren Sie es strömen, das lebendige Wasser, Gottes lebendigen Geist? Ich vermute, das passiert nicht so oft. Bei mir sind das eher seltene, sehr kostbare Momente in meinem Leben. Aber ich zehre davon. Und ich sehne mich danach, das immer wieder zu erleben, zu spüren, dieses Sprudeln, das Kribbeln, das fließende Leben. Darum ist für mich die Sehnsucht danach auch ein ganz wesentlicher Schritt. Sehnsucht, Durst nach einem Leben aus Gottes Geist, in seiner Fülle.

Manchmal höre und erlebe ich das - hier im Gottesdienst, beim Abendmahl, beim Singen und Beten.

Ich erlebe es im Zusammensein mit anderen, bei guten Gesprächen, in der Stille, bei gemeinsamem Tun.

Ströme lebendigen Wassers, Gottes Geist, den kann ich mir nicht selbst geben. Ich brauche andere, die mir den Becher füllen, damit das Wasser überströmen kann: aufmerksame, liebevolle Menschen, Worte, die mich stärken, die mich anregen, wach machen.

Berührungen, heilsame Erfahrungen - alles das bringt in mir die Quelle zum Sprudeln, damit ich in den anderen Zeiten die löchrige Decke, das unfertige, die Sehnsucht aushalten kann, damit die Hoffnung lebendig bleibt.

*Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu seh'n dir nah zu sein.*

*Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Lieben, wie nur du sie gibst.*

*Dass du Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir.*

*Wir hoffen auf dich. Sei da, sei uns nahe Gott.*

Amen